

Freetown:

Libanesischer Kaffee an afrikanischen Stränden

>Von: Nick Redmayne

Am Ende der 1990er Jahre sprach ich auf einem Flug von Banjul nach London mit einem engagierten Architekten aus Sierra Leone über die Schönheit Freetowns. Nur ein paar Monate später fing die RUF (Revolutionary United Front) von Foday Sankoh vom Westen des Landes aus einen Bürgerkrieg an, dem 200.000 Menschen zum Opfer fielen. Der Krieg ist nun seit sechs Jahren vorbei, Sankoh ist tot und Charles Taylor, seinen Hintermann aus Liberia, erwartet vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag sein Urteil.

Aber was wurde aus der Stadt des Architekten, seinen freundlichen Bewohnern, seinen schönen Häusern und seinen überwältigenden Stränden? Nun, vieles ist noch da, und über die Jahre kann man mit Steinen neue Mauern bauen.

In den 90ern buchten fast 30.000 Urlauber den Sonnenschein und die weißen Strände von 'Sweet Salone' aus den Reiseprospekten. Es ist wenig überraschend, dass heute die meisten Ausländer in Freetown für die internationalen Hilfsorganisationen arbeiten.

Wie auch immer, nach ein paar Fehlstarts ist der Tourismus gerade erst wieder dabei, auf die Beine zu kommen. British Airways und eine weitere Fluggesellschaft bieten jetzt Direktflüge von London aus an. Furchtlose Autoren von Reiseführern wie Bradt erkunden zögernd die Region und die ersten Sierra Leone Bücher erscheinen Anfang 2008 wieder auf dem englischsprachigen Buchmarkt. Andernorts suchen die Pioniere unter den Reiseanbietern wieder nach den unerschlossenen Reisezielen des westafrikanischen Staates.

Aber warum soll man nach Freetown reisen? Eine Stadt mit dem weltweit drittgrößten Naturhafen, in der Englisch die offizielle Sprache ist und die Straßennamen mit Liverpool Street, Wilberforce Street und Siaka Stevens Street die wechselhafte Geschichte vom Sklavenstaat zur hart erkämpften Befreiung und Unabhängigkeit widerspiegeln – das ist Freetown.

Trotz der spärlichen Unterkünfte in der Millionenstadt ist Freetown tropisch gemütlich und einladend. Beim Bummel durch die Signal ▶



Auf dem Markt

السوق



Eine der Hauptgeschäftsstraßen

شارع رئيسي في فريتاون

Hill Road über nichtexistierende Bordsteine und durch Matsch und Pfützen ging ich an einer Prozession mit Frauen und Kindern vorbei, die Gefäße mit Wasser und frischem Fisch auf ihrem Kopf trugen und mir ein herzliches 'Good Morning' zuriefen. Die enthusiastisch krähenden Hähne am Straßenrand konnten die Bevölkerung, die seit Stunden auf den Beinen war, nicht sonderlich beeindrucken. Es ist Sonntag Morgen, und in einer Seitenstraße kann ich Familien sehen, wie sie hart daran arbeiten, ihre Wohnverhältnisse zu verbessern. Es gibt hier keinen Heimwerkermarkt, hier ist alles ursprünglich – für eine Backsteinmauer braucht man Lehm. Vogelgezwitscher konkurriert mit dem röhren eines Generators, während ein Strom aus Schmetterlingen sich durch die trockene Luft manövriert. Ein poda poda (Sammeltaxi) mit der Aufschrift: 'The Liberator' hupte, entweder um Kunden zu gewinnen oder als Warnung. Ich war mir nicht sicher. An der quirligen Kongo Straßenkreuzung, konkurrieren die kleinen Verkaufsbuden, um Kunden. Kauf Möbel, Telefonkarten, ein Radio, Zigaretten im Angebot, hier gibt es alles. Ein ernstzunehmender Polizist regelt den mittlerweile schon beachtlichen Verkehrstrom. Als ein offensichtlicher Fremdkörper wurde mir sehr viel Beachtung zuteil, freundliche Grüße waren die Ausnahme, meist gab es enthusiastische Anteilnahme an meiner Person. Im Zentrum gibt es einige libanesischen Restaurants der zweiten und dritten Generation. Einige vertraute arabische Wörter drangen aus den offenen Eingängen in mein

Ohr und sofort konnte ich einem libanesischen Kaffee nicht länger widerstehen. Hier in Westafrika wäre es sogar möglich, einen exzellenten Kaffee in libanesischen Pfund zu bezahlen.

Am Ende der Howe Street sind die Büros des in Freetown beheimateten Tour Operators KTI-Express. Dort traf ich mich mit Patricia Brown, die erst kürzlich aus den Staaten zurückgekommen war, um den Tourismus in Sierra Leone auf die Beine zu bringen. Ich fragte sie, ob es Konflikte gibt, weil sie Touristen und ihre Dollars in ihre Stadt zurückbringt. 'Education of travellers, exposure and marketing. We have a rare combination of culture and wildlife. Sierra Leone is for the adventurous traveller who has "done" the other places', erläuterte Patricia 'For now, our hotels, small or large, they have to have their own electricity generation. Water also has to be brought in. Poor Roads require vehicles to be constantly maintained. Once infrastructure is in place costs will come down too.' Sie zeigte mir Angebote für Wanderer, Vogelkundler und Safari Touristen. Letztere haben die Möglichkeit Schimpansen, Stummelaffen und die seltenen Zwergflusspferde zu sehen. Außerhalb der Stadt, besonders in Banana Island and Tiwai Island, gibt es individuelle Öko Lodges, inmitten der lokalen Bevölkerung. Wenn Patricia recht behält, werden zukünftige Touristen kein goldbraunes, sondern ein grünes Sierra Leone vorfinden.

Ein Marsch zum spätnachmittäglichen Lumley Beach, der sich von Aberdeen entlang der Halbinsel über die Ozeanzone zieht, öffnet

einem Nase und Lungen. Schnell hatte ich das Ramadas gefunden, kein prunkvolles Hotel, sondern nur eine einfache Candlelight Beach Bar, in der den barfüßigen Gästen frischer Ozeanfisch am Strand serviert wird. Während ich bestellte, schaute ich auf den dunkler werdenden Atlantik und dachte über die Zukunft nach. Ein geschicktes Management der Bodenschätze könnte der Katalysator für ein andauerndes Wirtschaftswachstum sein. Die erste freie Wahl seit dem Bürgerkrieg wird einen neuen Präsidenten bringen. Das Ergebnis wird den zukünftigen Kurs des Landes bestimmen, eine Tatsache die viele in nervöser Erwartung verharren lässt. Meine eigene Einschätzung: Sierra Leones Zukunft ist vielversprechend. Wo wachsendes Vertrauen die Touristen zurück ins Land bringt, entdecken sie unzweifelhaft einen Edelstein an der westafrikanischen Küste. Ein Kurs in Richtung einer stärkeren Ökonomie, nachhaltiger Naturbewirtschaftung, mehr Umweltschutz und der Inwertsetzung der Wildlife Reservate machen mir große Hoffnung für Sierra Leone. ■

Nick Redmayne flog von Heathrow nach Freetown mit British Airways (www.ba.com). Der Flug kostete inklusive Steuern und Gebühren £720.

Undiscovered Destinations (www.undiscovered-destinations.com) bietet eine 12-Tagestour für £2.445 an. Der Preis beinhaltet den Flug, die Übernachtungen, einen Guide und den größten Teil der Mahlzeiten.

Sierra Leone (www.bradtguides.com) erscheint Anfang des Jahres 2008.



Blick über die Stadt



Drei alte Damen aus Freetown

سيدات من فريتاون

منظر عام